

# Ein ganz herzliches **Merci**



Ausgabe 4/2024

Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind  
Fondation suisse en faveur de l'enfant infirme moteur cérébral  
Fondazione svizzera per il bambino affetto da paralisi cerebrale

 **cerebral**  
Helfen verbindet

## EDITORIAL



Liebe Leserin,  
lieber Leser

*Das Jahr 2024 neigt sich bereits seinem Ende zu und es ist ein guter Zeitpunkt, um Rückschau zu halten. Ich freue mich sehr, dass wir den persönlichen Kontakt mit den bei uns angemeldeten Einzelpersonen und Familien an ganz verschiedenen Anlässen und Events rund ums Jahr pflegen durften. Für mich ist dieser direkte Austausch sehr wichtig, weil wir unsere Angebote und Leistungen genau auf die Bedürfnisse der Betroffenen ausrichten möchten und deshalb auf einen steten Dialog angewiesen sind. Wenn ich dann von den Betroffenen im Gespräch erfahre, wie froh und dankbar sie für die von uns geleistete Hilfe sind und wie sehr diese sie in ihrem Alltag entlastet, freut mich das jeweils von Herzen.*

*Ganz besonders eindrücklich ist für mich auch unser alljährlich stattfindendes Exklusivkonzert im Berner Bierhübeli. Dieses Jahr durften wir rund 600 Menschen mit cerebralen Bewegungsbeeinträchtigungen und ihre Familien dazu einladen, die Musikerin Joya Marleen live zu erleben. Ich bin mir sicher, dass nicht nur mir selber dieser Tag noch sehr lange in bester Erinnerung bleiben wird. Es sind diese wundervollen Momente des Miteinanders, die mich besonders bewegen.*

*Ich danke Ihnen von Herzen, dass Sie unsere Arbeit für die Betroffenen unterstützen und wünsche Ihnen und Ihren Lieben von Herzen eine frohe Weihnachtszeit und einen guten Start ins neue Jahr.*

Thomas Erne, Geschäftsführer

# Inhaltsverzeichnis

3

## Merci für die Hilfe!

Immer wieder erreichen uns Briefe von dankbaren Familien und Einzelpersonen, denen wir mit unseren Leistungen helfen konnten. Wir freuen uns sehr über diese Zuschriften, zeigen sie doch, dass unsere Unterstützung ankommt und sehr viel bewegen kann.

4–6

## «Wir waren fest entschlossen, das Beste aus der Situation zu machen»

Dass der heute 15 Jahre alte Mattia Maggio von einer Bewegungsbeeinträchtigung betroffen ist, zeigte sich erst, als der Junge rund 15 Monate alt war. Für seine Eltern Michela und Marco Maggio brach mit der Diagnose eine Welt zusammen. Ihre Lebensfreude hat sich die Familie aber trotzdem nicht nehmen lassen.

7

## In Kürze

Wir haben eine Fortsetzung für das beliebte Lernspiel «The Unstoppables» initiiert und möchten Sie auf das inklusive Konzert von «The Big Ensemble» im KKL Luzern aufmerksam machen. Zudem erzählen wir Ihnen von unserem Engagement an der UCI Rad- und Para-Cycling-Strassen-Weltmeisterschaften Zürich 2024 und stellen Ihnen Projekte von Institutionen vor, die wir aktuell unterstützen.

8–9

## «Diesen Batzen geben wir von Herzen gerne weiter»

Die engagierten Frauen vom Lismerchränzli Rüegsbach im Emmental (BE) nehmen jeweils im Herbst an einem Markt teil und spenden anschliessend den Erlös aus dem Verkauf ihrer Handarbeiten für cerebral bewegungsbeeinträchtigte Menschen. Vreni Flückiger leitet das Lismerchränzli und erklärt, warum ihr dieses Engagement so am Herzen liegt. Gerne möchten wir Ihnen auf dieser Doppelseite auch unser neues Kampagnenkind Lian Kristensen vorstellen.

10

## Schlafen, Pflegen, Kuscheln – im neuen Cerebral-Pflegebett

Um den Angehörigen von Kindern mit cerebralen Bewegungsbeeinträchtigungen die Pflege zu erleichtern, unterstützen wir sie bei der Beschaffung von elektrisch verstellbaren Pflegebetten aus Schweizer Fabrikation. Nun wurde ein neues Pflegebett konzipiert, das allen geltenden Normen entspricht und zudem mit einem modernen Design aufwartet.

11

## Gänsehaut pur am Cerebral-Exklusivkonzert

Anfangs September durften wir im Berner Bierhübeli wieder unser beliebtes Exklusivkonzert veranstalten. Die Schweizer Musikerin Joya Marleen bescherte unseren Gästen einen unvergesslichen Tag.

### Impressum

Merci ist das Informationsblatt für Spenderinnen und Spender der Schweizerischen Stiftung für das cerebral gelähmte Kind und erscheint viermal jährlich: im März, Juni, August und November. **Herausgeberin/Produktionsleitung** Stiftung Cerebral **Redaktion und Texte** Sina Lüthi **Fotos** Sina Lüthi **Druck** Witschidruck AG, Nidau **Auflage** 87 750 Exemplare. Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier. **Abonnementpreis** Merci CHF 5.–/Jahr, im Spendenbetrag enthalten (inkl. Cerebral-Boutique)

**cosanum**

Der Gesundheitslogistiker.

**Sponsorin** Cosanum AG, Medizinalbedarf, Brandstrasse 28, 8952 Schlieren, Telefon 043 433 66 66, [www.cosanum.ch](http://www.cosanum.ch). Die Cosanum AG ist langjährige Lieferantin der Stiftung Cerebral für Inkontinenzprodukte.

# Merci!



Herzlichen Dank für die grosszügige Unterstützung unserer Kurzferien auf dem Campingplatz Eymatt! Der Bungalow ist genial eingerichtet. Meine Tochter kam mit dem Patientenheber überall problemlos durch.

Familie Nachtigall, 8340 Hinwil

Wir möchten uns bei Ihnen für die Mobilitätsgutscheine bedanken, die Sie den Menschen mit geistiger und körperlicher Beeinträchtigung, die in unserem Wohnheim leben, gewährt haben. Dank Ihrer grosszügigen Aktion können wir den Bewohnerinnen und Bewohnern die Möglichkeit geben, auch an schönen Momenten außerhalb des Heims teilzuhaben. Wir möchten Ihnen nochmals unseren herzlichen Dank aussprechen.

Isabelle Fink, Direktorin Foyer Les Fontenattes,  
2926 Boncourt

Liebes Cerebral-Team  
Wir danken Ihnen herzlich für die Mitfinanzierung des Reha-Buggys für unseren Sohn Jules. Der Buggy dient uns sehr!

Familie Fischer Schärer, 3018 Bern

Wir möchten uns von Herzen bei Ihnen bedanken, dass sie uns einen grossen Wunsch erfüllt haben. Hier bei uns am Bodensee ist es zwar meistens flach – aber wer mit einem Rollstuhl unterwegs ist, weiss, wie anstrengend Schieben sein kann. Deshalb freuen wir uns riesig über die neue Schiebehilfe, die uns das Leben erleichtert. Ein grosses Dankeschön!

Patrizia Scaffoni mit Idrissa, 8280 Kreuzlingen



# «Wir waren fest entschlossen, das Beste aus der Situation zu machen»

Dass der heute 15 Jahre alte Mattia Maggio von einer Bewegungsbeeinträchtigung betroffen ist, zeigte sich erst, als der Junge rund 15 Monate alt war. Für seine Eltern Michela und Marco Maggio brach mit der Diagnose eine Welt zusammen. Ihre Lebensfreude hat sich die Familie aber trotzdem nicht nehmen lassen.

Die Familie Maggio lebt in Cresciano, einem kleinen Tessiner Dorf, das zur Gemeinde Riviera gehört und sich nur einen Steinwurf von Bellinzona entfernt befindet. Hinten im Haus ist Baulärm zu hören – Marco Maggio ist gerade daran, die Garage so umzubauen, dass Mattia sie mit seinem Elektrorollstuhl bequem befahren kann.

Es ist ziemlich heiss an diesem Sommertag, Mattia befindet sich deshalb gemeinsam mit seiner Mama und seinem zweieinhalbjährigen Bruder Maicol im kühlen Haus. Golden Retriever Max döst zufrieden in einer Ecke, während Maicol selbstvergessen mit seinen Spielsachen spielt. Mattia hat heute schlechte Laune, und das ist ihm nicht zu verdenken. Kürzlich wurde

der Junge an der Hüfte operiert, und seither plagen ihn starke Schmerzen, die einfach nicht weggehen wollen. Für einen lebenslustigen und sehr aktiven 15-jährigen ist es schwer zu akzeptieren, dass er nun durch eine Operation derart ausgebremst wird. Seine Mama Michela Maggio beobachtet ihren Sohn mit sorgenvoller Miene. «Als Mutter ist es schwierig, wenn man sein Kind leiden sieht und ihm nicht helfen kann. Ich würde ihm seine Schmerzen so gerne abnehmen», sagt sie. Mattia versucht, sich von den Schmerzen abzulenken. Er fährt mit seinem Elektrorollstuhl an den Küchentisch und beginnt, auf einem Tablet eine Comicfigur zu zeichnen. Mit schnellen, klaren Strichen erweckt er auf seinem Bildschirm blitz-

schnell ein farbiges Männchen zum Leben. Während er gedankenverloren zeichnet, hellt sich seine Miene auf und er entspannt sich sichtlich. Michela Maggio schaut ihrem Sohn über die Schultern und lächelt. «Zeichnen war schon immer Mattias grosse Leidenschaft», erzählt sie und streichelt ihm liebevoll über den Arm.

## «Eines Morgens konnte Mattia plötzlich nicht mehr selber laufen.»

Zuerst schien alles in bester Ordnung. Als Mattia vor 15 Jahren geboren wurde, deutete nichts auf eine Bewegungsbeeinträchtigung hin. Der kleine Junge entwickelte sich scheinbar normal und seine stolzen Eltern freuten sich über jeden seiner Fortschritte. Doch dann veränderte sich plötzlich alles. Michela Maggio erinnert sich: «Mattia war damals 15 Monate alt und ein lebenslustiges Kind, das kaum stillsitzen konnte. Genau wie Maicol das heute auch ist.» Sie schaut zu ihrem Jüngsten hinüber, der wie ein kleiner Wirbelwind durchs Wohnzimmer fegt, und schweigt einen Moment gedankenverloren, bevor sie weitererzählt: «Eines Morgens konnte Mattia plötzlich nicht mehr alleine stehen. Seine Beine waren wie gelähmt und hingen beim Wickeln nur noch kraftlos vom Wickeltisch. Schmerzen schien er zwar keine zu haben, doch wir waren sehr beunruhigt.» Michela und Marco Maggio versuchten zwar, sich nicht allzu viele Sorgen zu machen und redeten sich ein, dass



Wenn Mattia zeichnet, kann er alles um sich herum vergessen.



Die Familie Maggio mit Hund Max in ihrem Garten in Cresciano.

das wohl nur ein kleiner, ganz normaler Rückschritt in der sonst so gesunden Entwicklung ihres kleinen Sohnes sein würde. Trotzdem suchten sie einen Kinderarzt auf. Auch dieser ging zuerst nicht von einer gravierenden Beeinträchtigung aus und beruhigte die Eltern. Michela Maggio schüttelt den Kopf: «Wir alle dachten, dass Mattia einfach noch ein bisschen mehr Zeit braucht für seine Entwicklung.»

#### Lange Wochen der Ungewissheit

Allen Hoffnungen zum Trotz verbesserte sich Mattias Zustand jedoch nicht, sondern er verschlimmerte sich mit der Zeit sogar eher noch. Deshalb entschieden sich seine Eltern dazu, ihn im Spital gründlich untersuchen zu lassen. Dort wurde dann relativ schnell festgestellt, dass Mattia von einer Beeinträchtigung betroffen ist. Auf eine genaue Diagnose mussten die Eltern jedoch ziemlich lange warten, weil es ein paar Wochen dauerte, bis die Blutproben ausgewertet waren. Michela Maggios Miene verdüstert sich: «Das waren wohl die längsten Wochen in meinem ganzen Leben.» Sie schluckt schwer und kämpft mit den Tränen.

Als schliesslich war klar, dass Mattia von einer Spinalen Muskelatrophie (SMA) Typ 2 betroffen ist, zog das den Eltern regelrecht den Boden unter den Füssen

weg. Bei der SMA handelt es sich um eine genetisch bedingte Erkrankung, die zu einer zunehmenden Muskelschwäche des oder der Betroffenen führt. «Ich kann mich noch sehr gut an den Anruf des behandelnden Arztes erinnern», sagt Michela Maggio mit belegter Stimme, «ich verstand nicht wirklich viel von den medizinischen Fachbegriffen und hatte zudem grosse Mühe, die Tatsache zu akzeptieren, dass Mattia beeinträchtigt ist. Schliesslich fragte ich, ob mein Sohn jemals laufen lernen würde. Erst als der Arzt dies ohne zu zögern verneinte, wurde mir die traurige Realität mit aller Wucht bewusst.»

### «Manchmal muss man sich halt etwas einfallen lassen.»

Die Maggios brauchte eine Weile, um diesen Schicksalsschlag zu verkraften und mit der neuen Situation umgehen zu lernen. Trotzdem erwachte bald auch ihr Kampfeswille: «Wir waren fest entschlossen, das Beste aus der Situation zu machen und Mattia ein gutes und vor allem auch seinen Bedürfnissen entsprechendes Leben zu bieten. Er sollte sich frei entfalten können

und nicht dauernd daran erinnert werden, was er alles aufgrund seiner Beeinträchtigung nicht selber machen kann.»

#### Spontane Treffen mit Freunden sind leider schwierig

Heute ist Mattia ein selbstbewusster Teenager, der weiss was er will. Seine Beeinträchtigung betrifft bis heute in erster Linie seinen Rumpf und seine Beine, seine Arme kann er zum Glück relativ gut bewegen. Besonders zu schaffen macht ihm, dass er sich nicht so frei bewegen kann wie andere Jugendliche in seinem Alter. Spontane Treffen mit Freunden sind schwierig, weil er immer darauf angewiesen ist, dass ihn jemand hinführt und später wieder abholt. Mattia bewegt sich deshalb viel online. Dort kann er nach Herzenslust mit seinen Kumpels gamen oder chatten, seine Beeinträchtigung rückt dabei für einen Moment in den Hintergrund.

Bald beginnt der Junge eine Lehre als Polygraf bei einer Agentur in Giubiasco. Dieser Beruf passt besonders gut zu Mattia, weil er so sein kreatives Talent voll ausleben kann. Dass ihr Sohn einen Beruf erlernen kann, der ihm wirklich Freude macht, ist für Michela und Marco ein grosses Geschenk – zumal es gar nicht so einfach war, eine passende Lehrstelle zu



**Unzertrennlich: Hund Max und Mattia sind ein sehr gutes Gespann.**

finden. «Wir mussten lange suchen und verschiedene Rückschläge erdulden, bis Mattia endlich einen Lehrvertrag in der Tasche hatte», erzählt seine Mama, «für einen Jugendlichen mit einer körperlichen Beeinträchtigung sind die Hürden vielerorts höher. Nur schon, weil viele Betriebe nicht barrierefrei ausgebaut sind oder sich scheuen, einen Lehrling mit Handicap einzustellen. Umso mehr freut es uns für Mattia, dass er nun eine so gute Lösung gefunden hat.»

**Viel Leidenschaft fürs Powerchair Hockey**  
Neben dem Zeichnen verfolgt Mattia noch eine zweite Leidenschaft: Seit ein paar

Jahren spielt er Powerchair Hockey und legt dabei ein grosses Talent an den Tag. Er spielt bei den Cyber Falcons Ticino in Lugano und wenn er von seiner Passion für diesen Sport erzählt, strahlt er dabei übers ganze Gesicht. In der kurzen Zeit, die er nun schon Power Chair spielt, hat er mit seinem Team bereits an zwei Schweizer Meisterschaften teilgenommen und bald wird er erstmals als Reservespieler für das Schweizer Nationalteam nominiert. Darüber freut er sich sehr, und bis dahin werden hoffentlich auch die Schmerzen von der Hüftoperation abgeklungen sein. Wenn Mattia einen Match oder ein Turnier spielt, sind seine Eltern wenn immer möglich dabei und feuern ihren Ältesten an. Michela Maggio: «Die Spiele finden zwar meistens nicht im Tessin statt und deshalb müssen wir teils weite Anfahrtswege in Kauf nehmen. Uns ist es aber sehr wichtig,

dass Mattia unsere volle Unterstützung spürt.» Der kleine Maicol wird dann meistens bei Verwandten oder Freunden untergebracht. «Ihm wäre es an den Turnieren eh zu langweilig und Mattia soll uns auch einmal ganz für sich alleine haben», findet Michela Maggio, ihr Mann nickt bekräftigend.

Den Spagat zwischen den Bedürfnissen eines quirligen Kleinkindes und denen eines eher ruhigen Teenager im Rollstuhl zu finden ist nicht immer einfach – davon können Marco und Michela Maggio ein Liedchen singen. Die beiden nehmen es aber mit Humor. «Manchmal muss man sich halt etwas einfallen lassen», sagen sie und lachen, «bis jetzt hat sich immer irgendwie eine Lösung ergeben und eines ist jedenfalls sicher: unser Alltag wird garantiert nie langweilig!»

## Hilfe für die Familie Maggio

Die Maggios sind schon seit vielen Jahren bei der Stiftung Cerebral angemeldet und wurden von uns auch schon mehrfach unterstützt. So beziehen sie zum Beispiel regelmässig Pflegeartikel und erhielten finanzielle Hilfe für den behindertengerechten Ausbau ihres Zuhauses und den Kauf eines neuen Autos, in dem Mattia bequem mitfahren kann. Auch unser Angebot für vergünstigte Kleider für Mattia nahmen sie gerne in Anspruch.

Die Familie Maggio ist sehr dankbar für die unkomplizierte Unterstützung und besonders auch für die direkte Beratung am Telefon, um offene Fragen zu klären. Im Frühling besuchten die Maggios mit Mattia erstmals die alle zwei Jahre stattfindende Informationsveranstaltung der Stiftung Cerebral in Bern. Für sie war es eine tolle Gelegenheit, um die verschiedenen Angebote und Leistungen etwas näher kennenzulernen.

## In Kürze

### Neues Lernspiel «The Unstoppables 2»

Wir setzen uns dafür ein, dass Kinder und Jugendliche einen unkomplizierten und niederschweligen Zugang zum Thema Gleichsein und Anderssein erhalten.

Deshalb haben wir gemeinsam mit der PH Bern und der Firma LerNetz AG das Lehrmittel «Prinzip Vielfalt» und das dazugehörige Lernspiel

«The Unstoppables» initiiert. Nun wird das Angebot mit einer Fortsetzung für das beliebte Lernspiel erweitert. «Unstoppables 2» wurde speziell für den Unterricht entwickelt und sensibilisiert Schülerinnen und Schüler für die Bedürfnisse von Menschen mit Beeinträchtigungen. Das neue Lernspiel kann kostenlos im App Store oder auf Google Play heruntergeladen werden.



### «The Big Ensemble» live im KKL Luzern

Das 40-köpfige «The Big Ensemble» von Tabula Musica vereint Musikerinnen und Musiker sowie Tänzerinnen und Tänzer mit und ohne Beeinträchtigung und verbindet auf innovative Weise performative Kunst mit Massnahmen der Zugänglichkeit. Die Stiftung Cerebral unterstützt dieses einzigartige Projekt. «The Big Ensemble» wird am 21. Januar 2025 um 18 Uhr im KKL Luzern gastieren. Möchten Sie diesen Auftritt live miterleben? Dann sichern Sie sich Ihre Tickets unter [www.kkl-luzern.ch/de/shop-tickets](http://www.kkl-luzern.ch/de/shop-tickets).

Gerne möchten wir Sie als Spenderin oder Spender der Stiftung Cerebral zu einem Getränk nach Wahl vor dem Konzert im KKL Luzern ein. Wenn Sie dieses Angebot nutzen möchten, können Sie sich nach dem Ticketkauf unter dem Link [www.cerebral.ch/the-big-ensemble](http://www.cerebral.ch/the-big-ensemble) mit wenigen Klicks anmelden. Sie können auch einfach den nebenstehenden QR-Code scannen, um direkt zur Site zu gelangen.

Anschliessend erhalten Sie von uns einen Coupon für ein Getränk per Post zugestellt. Unser Team wird an diesem Abend ebenfalls vor Ort sein und wir freuen uns sehr darauf, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen.



## Aktuell unterstützen wir folgende Projekte anderer Institutionen

- Die Fondation Loisirs Pour Tous in Châtel-St-Denis (FR) erhält von uns einen Beitrag von CHF 5000.– für den Kauf eines Spezialvelos.
- Die Wohn- und Werkgenossenschaft Sonnegg in Zumholz (FR) wird von unserer Stiftung mit einem Beitrag von CHF 50 000.– beim Umbau und der Sanierung ihres Hauptgebäudes unterstützt.
- Die Stiftung Hippotherapie-Zentrum in Binningen (BL) wird von uns mit CHF 5000.– für den Kauf eines neuen Therapiepferdes unterstützt.
- Die Associazione BoBosco im Valle Verzasca (TI) erhält von uns einen Beitrag von CHF 20 000.– für ihr Projekt «Tutti al bosco». Dieses Projekt hat zum Ziel, die Zugänglichkeit für Menschen im Rollstuhl zu ermöglichen und eine barrierefreie, ökologische Toilette aufzustellen. Ebenfalls richten wir eine Mietstation für einen geländegängigen Elektrorollstuhl ein.
- Der Verein HackaHealth in Lausanne (VD) und Zürich wird mit einem Beitrag von CHF 7500.– für die Durchführung des Hackathon 2024 in den beiden Städten Lausanne und Zürich unterstützt.

## Bühne frei an der UCI Rad- und Para-Cycling-Strassen-Weltmeisterschaft 2024



Unsere Stiftung engagierte sich an den UCI Rad- und Para-Cycling-Strassen-Weltmeisterschaften Zürich 2024 als Partnerin und deshalb durften wir am Sonntag, 22. September in der Fanzone auf dem Sechseläutenplatz das Publikum auf unsere Arbeit aufmerksam machen. Rund eine Stunde lang bespielten wir die Bühne und boten dabei ein abwechslungsreiches und spannendes Programm. Nik Hartmann führte als Moderator souverän durch die Veranstaltung. Neben musikalischen und tänzerischen Darbietungen von Tabula Musica und der inklusiven Tanzgruppe ASD ALLSTARZ von «Das Zelt» gabs auch spannende Interviews (im Bild Michel Eggimann und seinem Sohn Melvin, die mit ihrem behindertengerechten Velo schon so manches Abenteuer erlebt haben) und unser Geschäftsleiter Thomas Erne überreichte zudem ein neues Spezialvelo an Berkin Baser von VeloTixi. Wir danken allen Besucherinnen und Besuchern, die uns an dieser besonderen Veranstaltung in Zürich besucht haben, für ihr Interesse.

# «Diesen Batzen geben wir von Herzen gerne weiter»

Die engagierten Frauen vom Lismerchränzli Rüegsbach im Emmental (BE) nehmen jeweils im Herbst an einem Markt teil und spenden anschliessend den Erlös aus dem Verkauf ihrer Handarbeiten für cerebral bewegungsbeeinträchtigte Menschen. Vreni Flückiger leitet das Lismerchränzli und erklärt, warum ihr dieses Engagement so am Herzen liegt.

## Wie lange gibt es das Lismerchränzli schon?

Das Lismerchränzli gibt es schon sehr lange: Im Jahr 1984 wurde es von den Landfrauen Rüegsbach gegründet. Ich selber bin seit vielen Jahren Mitglied und habe vor 20 Jahren die Leitung übernommen. Handarbeiten haben mir immer viel Freude gemacht und mir gefällt es, gemeinsam mit den anderen Frauen unserer Gruppe zu werken. Wir treffen uns jeweils im Winterhalbjahr alle zwei Wochen bei mir zu Hause in Rüegsbach um gemeinsam zu arbeiten, zu plaudern und Zvieri zu essen.

Früher hatten wir mehr Mitglieder: Es waren jeweils acht bis zehn. Heute sind wir noch zu sechst, unsere älteste Teilnehmerin ist 86 Jahre alt. Wie bei vielen anderen Vereinen und Gruppierungen ist

es auch bei uns leider so, dass wir langsam aber sicher aussterben. Handarbeiten sind heute leider nicht mehr so gefragt, jüngeren Frauen fehlt zudem oft die Zeit für solche Hobbies. Trotzdem herrscht bei uns keinesfalls Endzeitstimmung: Wir treffen uns, solange wir mögen, und haben immer eine gute Zeit miteinander. Was später kommt, wird sich zeigen.

## Was für Handarbeiten entstehen bei den Treffen?

Bei uns wird längst nicht nur gestrickt. Jede von uns Frauen macht das, was ihr am meisten Freude bereitet. Ich selbst nähe und sticke zum Beispiel sehr gerne, andere häkeln. Unser Angebot umfasst verschiedene Handarbeiten wie Wollsocken und Handschuhe, aber auch Pullover und Mützen, Küchentücher, Topflappen,

Nuscheli für Babys und viele andere Sachen. Gerade habe ich zum Beispiel ein Stoffbüchlein für Kinder gemacht. Die einzelnen Seiten habe ich aus Stoffresten mit herzigen Motiven hergestellt und diese dann mit Ringen zu einer Art Buch zusammengefügt.

## Wo werden die fertigen Handarbeiten verkauft?

Wir nehmen jeweils am ersten Samstag im November an einem Markt im Altersheim in Hasle-Rüegsau teil und verkaufen dort unsere Waren. Unser Lismerchränzli gehört dort längst fest zum Inventar und wir können uns jeweils nicht über mangelnde Nachfrage beklagen. Viele Kundinnen und Kunden schauen regelmässig alle Jahre an unserem Stand vorbei und man hat das Gefühl, dass einige extra warten, bis endlich wieder Markt ist und sie sich mit neuen Wollsocken und Geschenken für die bevorstehenden Weihnachtstage eindecken können. Der Markt in Hasle-Rüegsau gibt für uns Frauen vom Lismerchränzli allerhand zu tun – ich bin sehr froh, dass mir Marlise Wüthrich jeweils bei den Vorbereitungen und während dem Markt mit grossem Engagement zur Seite steht.

## Wie ist die Idee entstanden, den Erlös aus dem Verkauf der Handarbeiten an die Stiftung Cerebral zu spenden?

Als ich damals die Gruppe übernahm, brachte ich diese Idee auf und die anderen Frauen waren sofort damit einverstanden. Uns ging es ja sowieso nie darum, mit unseren Handarbeiten möglichst viel Gewinn zu erwirtschaften, wir wollten lediglich die benötigten Wollknäuel und Stoffe etc. finanzieren können.



Das Lismerchränzli Rüegsbach: Gruppenleiterin Vreni Flückiger mit Martha Schürch, Käthi Bracher, Marlise Wüthrich und Vreni Stalder (von links). Ruth Jörg fehlt auf dem Foto.

Die Stiftung Cerebral kannte ich schon vorher und habe ihre Arbeit für Menschen mit cerebralen Bewegungsbeeinträchtigungen immer sehr bewundert. Mein eigener Sohn kam vor 44 Jahren als Frühgeburt auf die Welt und ich weiss noch, wie gross unsere Sorgen waren, er könnte durch die frühe Geburt von einer Beeinträchtigung betroffen sein. Wir waren so unglaublich dankbar, dass das nicht so war. Andere Familien haben nicht so viel Glück, und deshalb war es mir wichtig, den Betroffenen meine Solidarität zu zeigen.

Mit dem Verkauf am Herbstmarkt in Hasle-Rüegsau nehmen wir jeweils einen schönen Batzen ein, den wir von Herzen gerne weitergeben.

**Sie bringen den Spendenbetrag ja jeweils persönlich nach Bern zur Geschäftsstelle der Stiftung Cerebral. Warum das?**

Früher schickten wir das Geld jeweils per Post. Da es sich aber wirklich um einen ansehnlichen Betrag handelt, wurde uns das irgendwann zu riskant. Seither schauen ich und mein Mann jeweils in den Wochen nach dem Markt direkt bei der Stiftung Cerebral in Bern vorbei und bringen die Spende mit. Inzwischen kennt man uns auf der Geschäftsstelle und wir werden jedes Mal sehr herzlich und voller Dankbarkeit empfangen. Von daher ist es gleich doppelt schön, das Lismi-Geld persönlich vorbeizubringen: Wir sehen direkt, wie unsere Unterstützung ankommt und dieses gute Gefühl nehmen wir anschliessend gerne zurück nach Hause und ins Lismerchränzli.



## Lian Kristensen ist unser neues Kampagnenkind

Lian Kristensen ist 12 Jahre alt und seit seiner Geburt von einer cerebralen Bewegungsbeeinträchtigung betroffen. Er lebt mit seiner Familie im Kanton Bern. Lian Kristensen ist das neue Kampagnenkind unserer Stiftung und wird daher ab diesem Herbst öfters auf Plakaten, in Inseraten und auch in unserem neuen Fernseh-Infospot zu sehen sein. Lian und seine Familie kennen unsere vielen Leistungen und Angebote bestens – wir haben die Familie schon mehrfach unterstützt und konnten ihnen so beispielsweise das Dualskifahren in Bellwald (VS) ermöglichen. Auch den geländegängigen Elektrorollstuhl konnte Lian schon selber ausprobieren und damit voller Begeisterung über Stock und Stein flitzen.

Den neuen Info-Spot konnten wir dank der grosszügigen Unterstützung der Cosanum AG realisieren, wofür wir

sehr dankbar sind. Der Info-Spot ermöglicht es uns, sehr viele Menschen zu erreichen und für die Anliegen von Menschen mit cerebralen Bewegungsbeeinträchtigungen und ihrer Familien zu sensibilisieren.

Unter dem Slogan «Ihre Spende schenkt ein Stück Freiheit» möchten wir der Bevölkerung zeigen, wie wichtig unsere verschiedenen Freizeitangebote für die betroffenen Familien sind und sie zudem dazu animieren, uns in unserer Arbeit zu unterstützen.

Wenn Sie sich unseren neuen Infospot gerne anschauen möchten, können Sie einfach den untenstehenden QR-Code scannen.

Wir danken Lian Kristensen und seiner Familie herzlich dafür, dass sie sich für unsere neue Kampagne zur Verfügung stellen.



Die Familie Kristensen beim Shooting für die neue Kampagne unserer Stiftung im Freilichtmuseum Ballenberg.

# Schlafen, Pflegen, Kuscheln – im neuen Cerebral-Pflegebett

Um den Angehörigen von Kindern mit cerebralen Bewegungsbeeinträchtigungen die Pflege zu erleichtern, unterstützen wir sie bei der Beschaffung von elektrisch verstellbaren Pflegebetten aus Schweizer Fabrikation. Nun wurde ein neues Pflegebett konzipiert, das allen geltenden Normen entspricht und zudem mit einem modernen Design aufwartet.

Gemütlich sieht es aus, das neue Pflegebett von Flurin Dorenkamp in Lufingen (ZH). Rundherum liegen fröhlich bunte Kissen und Stofftiere, die weissen Seitenteile scheinen mit der Wand dahinter zu verschmelzen und sind kaum sichtbar. Yvonne Dorenkamp, Flurins Mama, nickt: «Natürlich war es uns in erster Linie wichtig, dass Flurins neues Bett praktisch ist und uns die Pflege erleichtert. Dass es nun auch so schön in sein Zimmer passt, freut uns natürlich umso mehr.»

## Benutzerfreundlicher und mit frischem Design

Die Pflegebetten der Stiftung Cerebral werden seit vielen Jahren von der Firma Embru im Zürcher Oberland hergestellt. Weil sich die Bedürfnisse der Betroffenen und auch verschiedene Normen in den letzten Jahren geändert haben, wurde das

bisherige Modell komplett überarbeitet. Es ist nun benutzerfreundlicher und besser auf die Bedürfnisse der betroffenen Familien ausgerichtet, zudem wurde das Design aufgefrischt. Die hölzernen Gitterstäbe, die vorher für die Seitenteile verwendet wurden, sind verschwunden, und haben modernen weissen Holzelementen Platz gemacht. Yvonne Dorenkamp: «Das neue Pflegebett sieht auf den ersten Blick nicht wie ein Medizinalprodukt aus, und so wirkt auch Flurins Zimmer einfach wie das Zimmer eines vierjährigen Jungen und nicht wie ein Krankenzimmer.» Flurin ist von einer Spinalen Muskelatrophie (SMA) betroffen. Er sitzt im Rollstuhl und ist auf umfassende Pflege angewiesen. Auf dem neuen Pflegebett der Stiftung Cerebral kann er nicht nur wunderbar schlafen und träumen und ist dank der aufklappbaren Seitenteile bestens vor

dem Herausfallen geschützt, sondern es dient den Eltern auch als unkomplizierte Wickelunterlage. «Für einen herkömmlichen Wickeltisch wäre Flurin inzwischen zu gross und auch zu schwer», sagt seine Mama, «dank der elektrischen Höhenverstellung können wir ihn auf dem Bett bequem und vor allem auch rückschonend umsorgen.»

## Unkomplizierte Unterstützung

Die Dorenkamps haben ihr neues Pflegebett zwar erst in diesem Frühling erhalten, könnten sich einen Alltag ohne dieses wertvolle Hilfsmittel aber schon jetzt kaum mehr vorstellen. Besonders dankbar ist die Familie für die unkomplizierte Unterstützung der Stiftung Cerebral bei der Anschaffung des Bettes. Yvonne Dorenkamp: «Ein Anruf genügte, und sobald unser Gesuch geprüft worden war, wurde uns das neue Bett geliefert. Wir mussten uns um nichts kümmern. Die Stiftung Cerebral hat auch die Koordination mit der Versicherung und dem Lieferanten übernommen. Das war für uns eine sehr grosse Erleichterung, zumal man als Eltern eines Kindes mit einer Beeinträchtigung sonst schon sehr viele bürokratische Hürden bewältigen muss.»



Wir unterstützen Familien wie die Dorenkamps bei der Anschaffung von bedürfnisgerechten Pflegebetten.

## Pflegebetten

Im Jahr 2023 haben wir insgesamt 19 Pflegebetten und die dazu passenden Matratzen an Einzelpersonen und Familien mit einem cerebral bewegungsbeeinträchtigten Familienmitglied abgegeben.

# Gänsehaut pur am Cerebral-Exklusivkonzert

Anfangs September durften wir im Berner Bierhübeli wieder unser beliebtes Exklusivkonzert veranstalten. Die Schweizer Musikerin Joya Marleen bescherte unseren Gästen einen unvergesslichen Tag.

Die Exklusivkonzerte der Stiftung Cerebral sind sehr beliebt. Sie bieten Jugendlichen und Erwachsenen mit cerebralen Bewegungsbeeinträchtigungen und ihren Familien die einmalige Gelegenheit, gemeinsam Musik zu geniessen und einen unbeschwernten Nachmittag zu verbringen. Herkömmliche Konzerte sind für die Betroffenen meist nicht geeignet, weil die Musik zu laut ist und die blinkenden Stroboskoplichter epileptische Anfälle auslösen könnten. Hinzu kommt, dass es oft zu wenig Platz hat für Menschen im Rollstuhl und auch barrierefreie sanitäre Anlagen sucht man leider oft vergeblich. Cerebral-Exklusivkonzerte hingegen sind speziell auf die Bedürfnisse von Menschen



Freude und Begeisterung: Die Gäste mit Beeinträchtigung und ihre Begleitpersonen genossen die beiden Exklusivkonzerte und die Autogrammstunde sichtlich.

mit Beeinträchtigungen ausgelegt und barrierefrei. Zudem stört es niemanden, wenn man vor lauter Freude an der Musik einfach einmal ausgelassen schreit, mitsingt oder tanzt.

**Zwei Konzerte für noch mehr Freude**  
Bereits seit 11 Jahren veranstalten wir Anfang September jeweils unser Exklusivkonzert im Berner Bierhübeli und laden bei uns angemeldete Einzelpersonen und Familien dazu ein. Weil die Nachfrage derart gross ist, haben wir uns vor einem Jahr dazu entschlossen, anstatt nur einem sogar jeweils zwei Konzerte hintereinan-



der am gleichen Sonntag durchzuführen. So können wir noch mehr Betroffenen eine Freude machen und ihnen ein Konzerterlebnis ermöglichen, das sie sicher nicht so schnell wieder vergessen werden. Dieses Jahr durften wir mit Joya Marleen eine äusserst talentierte junge Musikerin aus der Ostschweiz im Bierhübeli begrüßen. Mit ihrer tollen Stimme, ihren eingängigen Liedern und ihrer fröhlichen Art eroberte sie die Herzen der Zuschauerinnen und Zuschauer im Nu und sorgte für ganz viele Gänsehautmomente. Nach den beiden Konzerten nahm sie sich bei der Autogrammstunde viel Zeit für all ihre kleinen und grossen Fans und zeigte keine Berührungängste, sondern liess sich auch gerne für Erinnerungsfotos ablichten. Das engagierte Team vom Bierhübeli sorgte derweil dafür, dass alle Gäste nach den Konzerten einen Imbiss geniessen und anschliessend mit einem Rucksack voller schöner Erinnerungen und frisch gestärkt die Heimreise antreten konnten. Wir möchten Joya Marleen und natürlich auch den Helferinnen und Helfern vom Bierhübeli herzlich für diesen wunderbaren Tag danken!  
Unter [www.youtube.com/watch?v=0ums-fvc3i3I](https://www.youtube.com/watch?v=0ums-fvc3i3I) findet sich ein Video des Exklusivkonzertes mit Joya Marleen. Sie können auch den nebenstehenden QR-Code scannen.



Joya Marleen verzauberte Ihr Publikum mit ihren Liedern und ihrer unbeschwernten, fröhlichen Art.

# Ihre Spende ist uns wichtig!

Die Stiftung Cerebral finanziert ihre Aktivitäten vollumfänglich durch Spenden, Erbschaften und Legate von Privatpersonen und Unternehmen.

## Allgemeine Spenden

Ihre Spende für Menschen mit einer cerebralen Bewegungsbeeinträchtigung wird direkt dort eingesetzt, wo die Hilfe am notwendigsten ist.

## Zweckgerichtete Spende

Sie entscheiden, wofür Ihr persönlicher Beitrag verwendet werden soll. Ihre Spende wird ausschliesslich für die von Ihnen bestimmte Hilfeleistung eingesetzt. Die Stiftung Cerebral hat zwei Fonds errichtet:

- den Mobilitätsfonds
- den Überbrückungsfonds

## Firmenspende

Unternehmen, aber auch Service-Clubs und Vereine können uns mit einer Projektspende unterstützen oder mit uns eine Partnerschaft eingehen und sich damit für Menschen mit einer cerebralen Bewegungsbeeinträchtigung engagieren. Die Möglichkeiten für eine Zusammenarbeit sind vielfältig. Gerne besprechen wir diese individuell mit Ihnen.

## Trauerspende

Bei einem Trauerfall kann auf Wunsch der verstorbenen Person oder ihrer Familie auf Blumen und Kränze verzichtet und stattdessen die Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind bedacht werden. Immer mehr Trauerfamilien merken auf der Todesanzeige diesen Wunsch oder überweisen die Trauerkollekte.

## Erbschaften und Legate

Mit einem Vermächtnis oder einem Legat können Sie über das eigene Leben hinaus Menschen mit einer cerebralen Bewegungsbeeinträchtigung helfen. Unser Geschäftsleiter Thomas Erne berät Sie gerne persönlich, Telefon 031 308 15 15. Sie können unseren Testament-Ratgeber kostenlos anfordern oder unter [www.cerebral.ch/de/spenden/testament-legate](http://www.cerebral.ch/de/spenden/testament-legate) herunterladen.

## Gut zu wissen

Wir garantieren Ihnen eine sorgfältige Verwendung Ihrer Spende. Unsere Stiftung ist von der Zewo kontrolliert und als gemeinnützig anerkannt.

Wir arbeiten mit dem kleinstmöglichen Verwaltungsaufwand.

Sie können unseren Jahresbericht kostenlos anfordern oder unter <https://www.cerebral.ch/de/publikationen> herunterladen.

Die Wahrung Ihrer Privatsphäre ist uns äusserst wichtig. Wir geben keinerlei Daten an andere Organisationen oder Personen in irgendeiner Form weiter.

## Zahlungsmöglichkeiten

- **Postkonto** 80-48-4  
IBAN CH53 0900 0000 8000 0048 4
- **UBS-Konto** 235-90735950.1 BC 235  
IBAN CH89 0023 5235 9073 5950 1



Oder verwenden Sie den beigefügten Einzahlungsschein.

Sie können auch online spenden: [www.cerebral.ch/spenden](http://www.cerebral.ch/spenden) (auch per TWINT). Onlinebanking verursacht neben der Banküberweisung die geringsten Verarbeitungs- und Überweisungskosten.

## Haben Sie Fragen zum Thema Spenden?

Angela Hadorn freut sich auf Ihre Kontaktaufnahme:  
031 308 15 15, [angela.hadorn@cerebral.ch](mailto:angela.hadorn@cerebral.ch)



Scannen Sie diesen QR-Code und gelangen Sie direkt auf unsere Spendenseite.

Herzlichen Dank für Ihre wertvolle Unterstützung!



[www.facebook.com/cerebral.ch](http://www.facebook.com/cerebral.ch)



[www.linkedin.com/company/stiftung-cerebral](http://www.linkedin.com/company/stiftung-cerebral)



[www.instagram.com/stiftung\\_cerebral](http://www.instagram.com/stiftung_cerebral)



Scannen Sie diesen QR-Code und gelangen Sie direkt zu unserem Informationsfilm.

Sie können den Film natürlich auch direkt online auf unserer Website unter [www.cerebral.ch](http://www.cerebral.ch) anschauen.



Ihre Spende  
in guten Händen.

 **cerebral**

Helfen verbindet

Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind  
Postfach, Erlachstrasse 14, 3001 Bern  
Telefon 031 308 15 15, IBAN CH53 0900 0000 8000 0048 4  
[www.cerebral.ch](http://www.cerebral.ch), E-Mail [cerebral@cerebral.ch](mailto:cerebral@cerebral.ch)